



Sitzung des Vorstands der EVP-Fraktion

Florenz

6.-7. September 2012

**Für ein neues politisches Europa -
inspiriert durch den Mut unserer
Herkunft**

INHALTSVERZEICHNIS

Programm	4
Zusammenfassung	6
Schlussfolgerungen	16

PROGRAMM

DONNERSTAG, 6. SEPTEMBER 2012

Begrüßungsansprachen:

- **Joseph Daul**, MdEP, Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament (EP)
- **Vito Bonsignore**, MdEP, stellvertretender Vorsitzender der EVP-Fraktion im EP
- **Giuseppe Gargani**, MdEP, Leiter der italienischen Delegation (UDC-SvP) der EVP-Fraktion im EP
- **Mario Mauro**, MdEP, Leiter der italienischen Delegation (PDL) der EVP-Fraktion im EP

Ansprachen:

- **Pier Ferdinando Casini**, Vorsitzender der UDC (Unione di Centro) und Vorsitzender der IDC (Internazionale Democratica di Centro)
- **Angelino Alfano**, Staatssekretär der PDL-Partei (Popolo della Libertà)

THEMA I: DIE EVP-FRAKTION UND DIE VERTEIDIGUNG NICHT VERHANDELBARER WERTE

Vorsitz:

- **Jaime Mayor Oreja**, MdEP, stellvertretender Vorsitzender der EVP-Fraktion, zuständig für politische Strategie, Europäisches Ideen-Netzwerk

Ansprachen:

- **Lawrence Gonzi**, Ministerpräsident Maltas
- **Eugenio Nasarre Goicoechea**, Abgeordneter des *Congreso de los Diputados*, von Granada, PP-Fraktion (VIIte, VIIIte, IXte und Xte Legislaturperiode); Mitglied des Ausschusses für konstitutionelle Fragen
- **Rocco Buttiglione**, Vizepräsident der italienischen Abgeordnetenversammlung, Vorsitzender der UDC (Unione dei Democratici Cristiani e Democratici di Centro)
- **Peter Liese**, MdEP, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Bioethik der EVP-Fraktion im EP, Koordinator der EVP-Fraktion im Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit des EP
- **Mariya Gabriel**, MdEP, Koordinatorin der EVP-Fraktion im Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter des EP

Schlussfolgerungen:

- **Carlo Casini**, MdEP, Vorsitzender des Ausschusses für konstitutionelle Fragen des EP

Sitzung im Europäische Hochschulinstitut

Begrüßungsansprachen:

- **Marise Cremona**, Vorsitzende der „ad interim“ der Europäische Hochschulinstitut

Einführung:

- **Joseph Daul**, MdEP, Vorsitzender der EVP-Fraktion im EP
- **Roberta Angelilli**, MdEP, Vizepräsidentin des EP

Ansprache:

- **Mario Monti**, italienischen Ministerpräsident im Anschluss: Mittagessen auf der Terrasse der Badia Fiesolana

FREITAG, 7. SEPTEMBER 2012

THEMA II: DIE KRISE DES EUROPÄISCHEN PROJEKTS UND DIE ROLLE DER EVP-FAMILIE

Vorsitz:

- **Joseph Daul**, MdEP, Vorsitzender der EVP-Fraktion im EP

Ansprechen:

- **José Manuel Barroso**, Präsident der Europäischen Kommission
- **Lorenzo Ornaghi**, italienischer Minister für Kultur und Kulturgüter
- **Elmar Brok**, MdEP, Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des EP, Vertreter der EVP-Fraktion bei den Verhandlungen für einen internationalen Vertrag über eine verstärkte wirtschaftliche Union

Aussprachen

Schlussfolgerungen:

- **Mario Mauro**, MdEP, Leiter der italienischen Delegation (PDL) der EVP-Fraktion im EP

THEMA III: WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND VERTEIDIGUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

Vorsitz:

- **Vito Bonsignore**, MdEP, stellvertretender Vorsitzender der EVP-Fraktion im EP, zuständig für die Union für den Mittelmeerraum, Euromed

Ansprechen:

- **Antonio Tajani**, Vizepräsident der Europäischen Kommission, zuständig für Industrie und Unternehmertum
- **Enikő Győri**, Staatssekretärin für Europaangelegenheiten, Außenministerium der Republik Ungarn
- **Janusz Lewandowski**, EU-Kommissar für Finanzplanung und Haushalt
- **Paolo Bartolozzi**, MdEP

Aussprachen

Schlussfolgerungen:

- **Salvador Garriga Polledo**, MdEP, Koordinator der EVP-Fraktion im Haushaltsausschuss des EP

Ansprache:

Herman Van Rompuy, Präsident des Europäischen Rates

Pressekonferenz

- **Joseph Daul**, MdEP, Vorsitzender der EVP-Fraktion im EP

ZUSAMMENFASSUNG

BEGRÜSSUNGSANSPRACHEN

Der Vorsitzende der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament (EP), **Joseph Daul**, eröffnet die Sitzung mit seiner Begrüßung. Er dankt für die Organisation und erinnert an die Ursprünge der Schaffung Europas. Er betont, dass die Bedeutung der Rolle der Europäischen Union heutzutage weltweit anerkannt sei und die derzeitige Krise in Europa auch Besorgnis in den USA erzeuge. Heute müsse es mehr Kontrolle, Transparenz und Wettbewerbsfähigkeit geben und die Bemühungen seitens Herrn Monti, Spaniens und anderer Regierungen um die Wiederbelebung der EU seien grundlegend, da Geschlossenheit wichtig für den Erfolg sei. Es reiche jedoch nicht, sich auf die Wirtschaftskrise zu konzentrieren, da die zu bewältigende Krise auch eine politische sei und das Vertrauen wiederhergestellt und das europäische Projekt wiederbelebt werden müsse. Schließlich zitiert der Vorsitzende der EVP-Fraktion, **Joseph Daul**, die Gründungsväter Europas und betont die Werte, die Europa zugrunde liegen und wiederbelebt werden müssen, und schließt seine Rede mit Dankesworten an die Herren Casini und Mauro für die Geschlossenheit, die sie innerhalb der EVP zeigten.

Vito Bonsignore, stellvertretender Vorsitzender der EVP-Fraktion im EP, übernimmt anschließend das Wort und begrüßt die Anwesenden. Er erwähnt die Schwere der Krise und führt weiter aus, dass Europa nicht gescheitert sei und man weiter machen müsse. Es sei notwendig, sich auf die Werte der Gründerväter

zu berufen und diese auf die heutige Realität zu übertragen. Der stellvertretende Vorsitzende schließt seine Rede und dankt den Herren Casini, Bartolozzi, Mauro und Gargani, die an der Organisation der Sitzung beteiligt waren.

Anschließend fährt **Giuseppe Gargani**, Leiter der italienischen Delegation (UDC-SvP) der EVP-Fraktion im EP, fort, nimmt den Titel der Sitzung auf und unterstreicht die Notwendigkeit einer neuen europäischen Politik: es sei Aufgabe der EVP-Fraktion, die Situation zu ändern, und sich darauf zu konzentrieren, die derzeitige lethargische Phase zu beheben, die der Politik den Garaus mache. **Giuseppe Gargani** fährt damit fort, dass das internationale Finanzwesen eine genetische Mutation durchgemacht habe und eine eigene Industrie geworden sei, in der der finanzielle Profit mehr zähle als der wirtschaftliche Gewinn. Dies habe schwere Folgen für die Bürger, stelle alle demokratischen Modelle in Frage und untergrabe die globalen Gleichgewichte. Aus diesem Grund sei es notwendig, die grundlegenden und ursprünglichen demokratischen Werte erneut zu reflektieren und eine neue positive und konstruktive Phase für Europa einzuläuten.

Anschließend übernahm **Mario Mauro**, Leiter der italienischen Delegation (PDL) der EVP-Fraktion im EP, das Wort und führt einige Zahlen an, die zum Nachdenken anregen sollten: die Europäische Union hat 500 Mio. Bürger, die 18 % der Weltbevölkerung ausmachen. Auf sie entfallen 58% des Welfare weltweit (Welfare = Gesundheit, Ruhestand, Sozialausgaben etc.), 75 Mio. Menschen sind unter 25 Jahre alt. Es stelle sich also die Frage, ob Europa in einem unter anderem durch die *Finanzialisierung* der Wirtschaft untergrabenem Umfeld noch immer ein junger Kontinent ist. Um die Chancen der Krise zu nutzen, sei es erforderlich, eine klare Sicht auf die derzeitige Gesellschaft zu haben, auf die jüngeren Generationen zu setzen und den Aufbau Europas voranzutreiben. Diese beiden Dinge bedürften mehr Gewissheit. Aus diesem Grunde sei es sehr wichtig, das Ziel der Strategie vor Augen zu haben, die man verfolgen möchte. Dieses könne in einem föderativen Europa bzw. den Vereinigten Staaten von Europa



bestehen. Die unterschiedlichen politischen Visionen seien also stärker zu vereinen, da die Linken auch kein besseres Rezept für Europa hätten. Heute gebe es in 18 der 27 Mitgliedstaaten populistische Parteien (siehe die Niederlande, in denen die Idee des EU-Austritts immer mehr Anhänger finde), die sich die in den verschiedenen Ländern verbreitete Angst zunutze machten. Die Christdemokraten müssten sich also mutig einbringen, um den Anforderungen der internationalen Volkswirtschaften und der Bürger gerecht zu werden.

In seiner Rede sagt **Pier Ferdinando Casini**, Parteiführer der UDC (Unione di Centro) und Vorsitzender der IDC (Internazionale Democratica di Centro), dass man diejenigen nicht von Kritik freisprechen könne, die bei der Schaffung Europas nicht an die zukünftige Weiterverfolgung des Projekts gedacht haben. Es gebe im Wesentlichen drei Gründe, die zur derzeitigen Krise geführt haben:

1. der Europäismus (auch der EVP-Fraktion), der zu einem Europäismus geworden sei, der die Bürger entfremde, da sie nicht verstehen, was Europa für sie bewirke;
2. das schwindende Verantwortungsbewusstsein der führenden Politiker in den Mitgliedstaaten, die nicht der Versuchung widerstanden hätten, die schwierigsten Entscheidungen auf die Europäische Union abzuwälzen, ohne diese den Bürgern zu erklären;
3. die übermäßige europäische Bürokratie.

Pier Ferdinando Casini sagt außerdem, dass die Währungsunion zwar gut gewesen sei, wir nun aber die Union auch in anderen Bereichen stärken müssten: entweder die EU gehe einen Schritt weiter und werde zu den Vereinigten Staaten von Europa oder mache Rückschritte. Die Mitgliedstaaten müssten für mehr Europa also bereit sein, etwas ihrer nationalen Souveränität abzugeben, und die Italiener sollten dankbar sein, dass es dem Ministerpräsidenten gelungen sei, Italien wieder ins Zentrum des europäischen Interesses zu rücken.

Es sei wahrscheinlich, dass nach dieser Krise die Herausforderung einer neuen internationalen Ordnung auf uns zukomme. Entweder ruderten wir alle gemeinsam, um Europa zu retten, oder Europa werde untergehen.

In der letzten Rede sagt **Angelino Alfano**, Staatssekretär der Partei PDL (Popolo della Libertà), dass er der letzten Generation angehöre, die Europa wie einen Traum erlebt habe. Er zitiert die Gründungsväter und unterstreicht, dass er nicht zu denen gehören wolle, die zu seinem Niedergang beitragen. Er erklärt, dass die PDL der Ansicht sei, dass Europa seinen Aufbau vorantreiben müsse, damit alle Bürger sich als ein europäisches Volk fühlen können, und dass der Binnenmarkt und die Einheitswährung für eine vollständige Integration nicht ausreichen. Die Herausforderung bestehe also insgesamt auf der Ebene der Werte, die unbeirrt vorangetrieben werden müssten, um sich den Linken in den Weg zu stellen, die nicht die richtigen Strategien hätten. Die PDL schlage ein alternatives Rezept vor, das in der Eindämmung der Staatsverschuldung und in der effizienten Nutzung der bestehenden Vermögenswerte bestehe. Es sei also wesentlich, das Defizit einzudämmen, um die fälligen Zinsen und den Spread zu verringern. Dies alles könne in den nächsten fünf Jahren geschehen. **Angelino Alfano** schließt seine Rede mit den Worten, dass es die Aufgabe der EVP-Fraktion sei, den europäischen Traum wiederzubeleben, und dazu beizutragen, eine stärkere Union im Bereich Steuern, Wirtschaft, Währung und soziale Angelegenheiten zu schaffen, da nur eine starke Bindung die Grundlage der Unionsbürgerschaft sein könne. Andernfalls würde die EU aufgrund von mangelnder Solidarität auseinanderreiben. Es seien europäische Einigkeit, Intelligenz und Visionen sowie Bemühungen erforderlich, und zwar im Bewusstsein, dass erst morgen Ergebnisse erzielt werden können: dies müsse die europäische Strategie sein, die wir alle gemeinsam verfolgen.

Amarylli Gersony

THEMA 1 - DIE VERTEIDIGUNG NICHTVERHANDELBARER WERTE: ZURÜCK ZU DEN GRUNDLAGEN

Jaime Mayor Oreja, stellvertretender Vorsitzender der EVP-Fraktion, eröffnet die Aussprache indem er betont, dass es ein Fehler wäre, die Analyse nur auf die technischen Aspekte der derzeitigen Krise zu konzentrieren. Es bedürfe einer echten und radikalen Änderung unserer Haltung, um sie zu lösen. Es sei notwendig, die Lehren aus der Krise zu ziehen, da sie nicht etwas sei, das einfach passiert sei, sondern im Gegenteil etwas, das wir produziert hätten. Die Krise läge in uns selbst durch die Richtung unserer Leben, das Gefühl der Panik, Verzweiflung und Angst vor der Zukunft. Es handle sich nämlich um eine moralische Krise, die die wirtschaftliche Krise hervorgebracht habe. Auch wurde betont, dass es nicht nur eine Krise der Märkte sei, denn sie habe soziale und politische Konsequenzen. Deshalb sei es ausschlaggebend, unsere Werte, insbesondere den Wert der Wahrheit, zu stärken, was uns ermöglichen würde, die Lage gründlich und eindeutig zu analysieren.

Lawrence Gonzi, der maltesische Ministerpräsident, legt den Schwerpunkt seines Redebeitrags auf die Notwendigkeit, unsere Werte gegen den Relativismus zu verteidigen, der in unserer Gesellschaft die Oberhand habe und durch den ständig unsere grundlegendsten Werte in Frage gestellt würden. Er bekräftigt auch den Gedanken, dass die derzeitige Krise das Ergebnis des Zusammenbruchs bestimmter Werte sei, und dass die Wahrheit am dringendsten wiedererlangt werden müsse. Außerdem wird betont, dass die Würde des Menschen das Kernstück unserer Prioritäten und als nichtverhandelbarer Wert auch dann berücksichtigt werden müsse, wenn man sich mit anderen kontroversen Themen befasst. Hinsichtlich des Konzepts des gemeinsamen Gutes werde die Ergreifung strenger Entscheidungen langfristig Vorteile bringen, selbst wenn sie kurzfristig unpopulär seien. Als die wichtigste politische Familie in Europa sei die EVP-Fraktion diejenige Partei, die Werte ins Zentrum ihrer Kampagne stellt. Deshalb sollte die EVP-Fraktion die Führung bei der

Wiederentdeckung der Wurzeln und der Schönheit der Politik übernehmen, indem sie stärkt, was uns vereint, und nicht, was uns trennt.

Eugenio Nasarre, Mitglied des spanischen Nationalkongresses für Granada, weist darauf hin, dass mangelnder Mut die Werte schwächen würde, die Grundlage des gesamten Systems seien. Unsere Grundwerte seien vergessen worden, wahrscheinlich weil es zuviel Pragmatismus gäbe. Was wir durchleben, sei mehr als eine Wirtschaftskrise, und es sei notwendig, uns den Gründungsvätern zuzuwenden, die es geschafft haben, die EU nach den Katastrophen des Zweiten Weltkriegs aufzubauen. Es sei von wesentlicher Bedeutung, zum natürlichen Recht zurückzukehren, um Grundrechte zu garantieren. Die Gründungsväter seien davon überzeugt gewesen, dass diese Werte unveräußerlich und die Grundlage der Demokratie seien. Diese Werte, die sich auf die Menschenrechte und die Würde des Menschen gründeten, müssten der Antrieb sein, und wir sollten klar über sie sprechen, wenn wir unsere Zivilisation retten wollten.

Rocco Buttiglione, Vizepräsident des italienischen Parlaments, betont, dass die politische Klasse gescheitert sei, weil sie nicht in der Lage war, den Bürgern die Wahrheit zu sagen. Dies habe unter den Bürgern zu einem Verlust des Vertrauens in Politiker geführt. Wir müssten die anhaltende Mentalität ändern, auf Kosten anderer zu leben. Deshalb sei es wichtig, vom wirtschaftlichen und ethischen Relativismus wegzugehen und zum natürlichen Recht zurückzukehren. Wir müssten zu einem gemeinsamen Ansatz bei diesen Themen auch in Hinblick auf die Vorbereitung des nächsten EVP-Wahlprogramms zurückkommen. In diesem Zusammenhang werde der Kompromiss als positives Hilfsmittel gesehen, solange er nicht unsere Identität als politische Familie gefährde. Er betont auch, dass Europa auf Ethik und Wahrheit aufbauen müsse, was mit dem Konzept von Freiheiten und Grundwerten verknüpft sei, wie die Würde des Menschen, Leben in jeder Phase seiner Existenz, Gleichheit, Gerechtigkeit und Subsidiarität. Außerdem fügt Herr Buttiglione auch hinzu, dass sich unser Erbe auf die christliche Sicht des Menschen

gründe, weswegen wir den Schwangerschaftsabbruch nicht als eine Methode der Geburtenkontrolle sehen sollten, und wir sollten Versuche mit Embryos vermeiden, wenn das Kind nicht in Gefahr sei.

Peter Liese, Vorsitzender der Arbeitsgruppe zu Bioethik der EVP-Fraktion, betont, dass Wissenschaft und Technologie außerordentliche Vorteile böten, da sie Instrumente seien, mit denen Krankheiten geheilt werden sollen. Da Werte beträchtliche Auswirkungen auf die Bioethik hätten, habe die Arbeitsgruppe seit 2001 damit begonnen, die Mitgliedstaaten für die Bedeutung der Einhaltung der Charta der Grundrechte zu sensibilisieren. Es wird betont, dass auch der Europäische Gerichtshof an das Konzept der Menschenwürde in mehreren Urteilen erinnert habe. Dies habe beträchtliche Auswirkungen auf den medizinischen Sektor, da wir diese Urteile bei unseren künftigen Maßnahmen berücksichtigen müssten.

Mariya Gabriel, Koordinatorin der EVP-Fraktion im FEMM-Ausschuss des EP, äußert, dass es wichtig sei, die Werte unserer Gründungsväter zu betonen, dass wir aber auch den Mut haben müssten, voranzuschreiten und Fortschritte zu erzielen. Der Christdemokratie komme eine Schlüsselrolle bei dem Aufbau der EU zu, da Grundrechte und Verantwortung eine zentrale Rolle spielten. Die Achtung der Vielfalt sei Teil unserer Tradition. Wir müssten unsere Einheit dadurch erhalten, dass wir gemeinsame Projekte auf der Grundlage von Solidarität und Subsidiarität durchführen. Außerdem sollten wir uns auch durch andere Werte, wie etwa die Gleichstellung von Männern und Frauen, inspirieren lassen. Darüber hinaus sollten wir weiter an die Jugend glauben. Zum Abschluss ihres Redebeitrags betont Frau Gabriel, dass in Krisenzeiten bestimmten Segmenten der Gesellschaft, die mehr als andere betroffen sind, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse.

Während der Aussprache ergreifen die folgenden MdEPs das Wort: **Audy, Engel, Grossetête, Kelam, Mikolasik, Mitchell, Olbrycht, Salafranca, Scurria, Streffler**. Die Hauptthemen, die angesprochen werden, betreffen die politische Botschaft, die übermittelt werden müsse, und es wird über nichtverhandelbare

Werte und die Notwendigkeit gesprochen, die Achtung der Vielfalt mit der Notwendigkeit in Einklang zu bringen, eindeutige Aussagen zur Ethik des Lebens zu treffen. In dieser Hinsicht konzentrieren sich einige RednerInnen auf die Rolle der Frauen in der künftigen Gesellschaft und die vielfältigen Ansichten zum Schwangerschaftsabbruch. Andere RednerInnen verweisen auf die negativen Auswirkungen der alternden Bevölkerung des Kontinents auf das europäische Aufbauwerk und die Notwendigkeit, das Urteil des EuGH zur Bedeutung des Rechts auf Leben im Bereich von Patentprozessen zu berücksichtigen. Darüber hinaus wird mit Blick auf den nächsten EVP-Kongress in Bukarest die Notwendigkeit betont, eine Perspektive zu Werten aufzustellen, und die Notwendigkeit, hier mehr Klarheit zu schaffen, wie auch die Notwendigkeit, Werte gemäß den verschiedenen Sensibilitäten anzunehmen, um zu vermeiden, dass man die nächsten Wahlen verliert. Einige Bemerkungen gibt es auch zu der Tatsache, dass es in der Vergangenheit einfacher gewesen sei, sich auf die Werte der Gründungsväter zu beziehen, wogegen heute die Gefahr bestünde, dass sie von den Wählern abgelehnt werden, weil sich die Gesellschaft verändert habe.

Carlo Casini, Vorsitzender des AFKO-Ausschusses des EP, schließt die Aussprache ab, indem er auf die nichtverhandelbaren Werte als Teil der Identität der EVP-Fraktion erinnert. Die Aussprache, die anlässlich der Präsidiumssitzung der EVP-Fraktion geführt wird, sei lediglich der Anfang einer weitergehenden Debatte, die innerhalb des EP stattfinden sollte. Schließlich wird die Notwendigkeit betont, über eine klare Vorstellung darüber zu verfügen, wie diese Werte verteidigt und vermittelt werden müssten. Unsere politische Familie sollte als eine Bewegung gesehen werden, die mit Menschenrechten verknüpft ist, weswegen wir uns nicht von bestimmten Schlüsselfragen hinsichtlich der Menschenwürde abwenden sollten. Wenn wir siegreich sein wollten, sei es notwendig, klare Aussagen zu unseren Werten und unserer Identität zu treffen.

Vittoria Venezia

THEMA II: DIE KRISE DES EUROPÄISCHEN AUFBAUWERKS UND DIE ROLLE DER EVP-FAMILIE

Joseph Daul, Vorsitzender der EVP-Fraktion, eröffnet die Aussprache, indem er den grundlegenden Beitrag der EVP zum europäischen Aufbauwerk betont. Unsere politische Familie müsse auf ihre Werte stolz sein und sollte sie über die Gemeinschaftsmethode verbreiten. Leider habe heutzutage der Populismus Aufwind und Europa werde als selbstverständlich gesehen. Das gesamte Projekt werde geschmälert, weil viele Menschen dächten, dass die EU die Ursache und nicht die Lösung des Problems sei. Es wird die Notwendigkeit bekräftigt, über eine gemeinsame Politik verfügen zu können, um Arbeitsplätze für junge Menschen zu schaffen. Es sei an der Zeit, gemeinsame Maßnahmen zu ergreifen, insbesondere in diesen Krisenzeiten, und wir sollten den Menschen klarmachen, dass das EP mehr Befugnisse brauche und dass mehr Europa notwendig sei.

José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission, betont, dass die Krise systemischer geworden sei, was viele grundlegende Konzepte in Zusammenhang mit der EU in Frage gestellt habe. Er habe auch in seiner Rede zur Lage der Union angekündigt, dass man sich auf die Notwendigkeit von Zusammenhalt und Ehrgeiz konzentrieren werde. Die Finanzkrise sei nämlich auch zu einer Krise des politischen Vertrauens geworden. Deshalb sei es unbedingt erforderlich, politische Lösungen zu finden. Mehr Europa bedeute stärker integrierte Institutionen, um das Vertrauen wieder herzustellen. Es sei notwendig, kurzfristige mit langfristigen Maßnahmen zu verbinden und unverzüglich im Bereich einer neuen Rolle zur Überwachung von Banken und der Revision der Verträge tätig zu werden. Zur EVP-Fraktion wird die besondere Rolle unserer politischen Familie betont, die in der Lage sei, eine Synthese zwischen Solidarität und Verantwortungsbewusstsein herzustellen und eine sehr polarisierte Sicht Europas zu vermeiden.

Lorenzo Ornaghi, italienischer Minister für kulturelles Erbe und kulturelle Aktivitäten, stimmt der Analyse von Präsident Barroso zu und legt

den Schwerpunkt auf die derzeitige Ungleichheit zwischen nationalen und europäischen Instrumenten. Auch wird die Meinung vertreten, dass die Krise des Europäischen Aufbauwerks auf viele Faktoren zurückgehe, die die Dimension der Regierbarkeit, die Notwendigkeit der Modernisierung der Institutionen, die Krise der Repräsentativität und das schwierige Gleichgewicht der Legitimität der Zuständigkeiten betreffe. Es wird betont, dass das Europäische Aufbauwerk gestärkt werden müsse. Vor einigen Jahren habe die Debatte über die Wurzeln Europas eine Chance für die Wiederbelebung der politischen Vision über Europa dargestellt, die nicht ergriffen worden sei. Dies sei darauf zurückzuführen gewesen, dass die Debatte zu ideologisch geführt worden sei. Wir sollten das Europäische Aufbauwerk durch eine vitale Kultur neu beleben. In diesem Sinne stelle die soziale Marktwirtschaft nicht nur ein Instrument sondern auch einen Wert dar, der uns einen Lebensstil aufzeige, der sich auf Verantwortungsbewusstsein und Solidarität gründe.

Elmar Brok, Vorsitzender des AFET-Ausschusses im EP und der EVP-Fraktion und Vertreter bei den Verhandlungen über den Internationalen Vertrag zur Stärkung der Europäischen Union, betont, dass sich die EU in der schwersten Krise der letzten sechzig Jahre befinde. Die EU und die Mitgliedstaaten würden viele Fehler machen, was populistische Bewegungen auf dem gesamten Kontinent stärke. Es sei jetzt an der Zeit, die Wahrheit zu sagen und die Bürger daran zu erinnern, dass die EU Frieden und Wohlstand auf dem gesamten Kontinent gewährleistet habe, wogegen vorher Krieg der Normalzustand gewesen sei. Außerdem wird daran erinnert, dass die Frage der Glaubwürdigkeit von wesentlicher Bedeutung sei. Deshalb sei es wichtig, für eine Ex-ante-Überwachung des Haushalts durch eine Revision des Vertrags zu sorgen. Wir müssten auf Strukturreformen für junge Menschen drängen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Gleichzeitig sei wegen der Tatsache, dass Vertragsänderungen sehr viel Zeit benötigten, ein zweistufiger Ansatz notwendig, auch um zu prüfen, was mit den bereits bestehenden Instrumenten möglich sei, und deshalb auf Strukturreformen drängen.

Während der Aussprache ergreifen die folgenden MdEPs das Wort: **Audy, Bonsignore, Carvalho, Kelam, Langen, Mitchell, Olbrycht, Reul, Salafranca, Saryusz-Wolski, Tatarella.** Die Hauptthemen, die angesprochen werden, betreffen die Notwendigkeit von Worten zu Taten überzugehen, um das demokratische Defizit zu beheben und Glaubwürdigkeit wiederzuerlangen. Auch wird die Vision zur Zukunft der EVP-Fraktion und ihre Rolle erwähnt, die Arbeit der Kommission besser zu unterstützen. Zum Haushaltsbereich konzentrieren sich die Redebeiträge darauf, wie für einen angemessenen Haushalt und eine angemessene finanzielle Vorausschau gesorgt werden könnte, um tiefe Einschnitte im Bereich der Kultur zu vermeiden. Andere RednerInnen betonen, dass die Kommission konkrete Antworten geben und pragmatischer sein müsse, und gleichzeitig wird betont, dass in öffentlichen Reden die soziale Marktwirtschaft und das Positionspapier hervorgehoben werden müsse, das die EVP-Fraktion zu diesem Thema vor Kurzem ausgearbeitet habe. Darüber hinaus wird in Frage gestellt, ob wir tatsächlich neue Instrumente bräuchten oder ob es nicht doch ausreiche, die Beschlüsse korrekt anzuwenden, die vor zwei Jahren zur Überwindung der Krise gefasst worden seien. Zusätzlich wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, ein föderales Europa zu schaffen, sowie auf die Notwendigkeit, gleiche Rechte über den ESM für Länder zu gewährleisten, die noch nicht Mitglied des Euro-Währungsgebiets seien.

José Manuel Barroso antwortet kurz, indem er betont, dass die EU kulturellen Programmen stets besondere Bedeutung beigemessen habe. Was die EVP-Fraktion betreffe, arbeite die Kommission derzeit an einem Vorschlag, durch den politischen Parteien auch mit Blick auf die Stärkung der Verbindungen zu nationalen politischen Parteien ein Statut gegeben werden solle. In der Vergangenheit habe es nur eine schwache Überwachung durch die Kommission gegeben, weil die Lage anders gewesen sei und die Befugnisse der Kommission in diesem Bereich sehr beschränkt gewesen seien, denn vorher habe es keine geeigneten Instrumente gegeben. Um die Krise zu überwinden, sei es ausschlaggebend, die gemeinsame Vision für die Zukunft mit konkreten Entscheidungen zu verbinden.



Zum ESM würden die Bedenken aller Mitgliedstaaten berücksichtigt, wenn auch die Mitglieder des Euro-Währungsgebiets mehr Verantwortung trügen.

Mario Mauro, Leiter der italienischen Delegation (PDL Partei) der EVP-Fraktion, schließt die Aussprache nach einer lebhaften Debatte mit der Bemerkung ab, dass man keine Zeit mehr habe und Herausforderungen nicht verschoben werden könnten. Er betont, dass es an der Zeit sei, mehr Mut zu beweisen, und dass es – besonders für die EVP-Fraktion – nun die Zeit sei zu handeln. Es wird betont, dass es, wenn wir die Europäische Union, so wie wir sie jetzt sehen, nicht verlieren wollten, notwendig sei, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um sie zu retten. Vor allem müsse die EVP-Fraktion mit eigener Stimme sprechen, weswegen wir in unserer Fraktion damit aufhören sollten, die politischen Standpunkte zu wiederholen, die von nationalen Parteien und nationalen Parlamenten eingenommen würden.

Vittoria Venezia

THEMA III: WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND VERTEIDIGUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

Vito Bonsignore MdEP, stellvertretender Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, zuständig für die Union für den Mittelmeerraum, Euromed, eröffnet die Sitzung mit der Feststellung,

dass die Verteidigung des Wirtschaftswachstums und der sozialen Marktwirtschaft wichtiger sei denn je. Fünf Jahre nach dem Beginn der Krise gebe es eine Zunahme der Differenzen, des Populismus, der Arbeitslosigkeit, der Unternehmenskonkurse. Viele lokale politische Akteure würden nicht anerkennen, dass diese Krise das Ergebnis ihres fehlenden Engagements ist. Die Europäische Union müsse gestärkt werden, um der Gesellschaft zu helfen und um nicht als eine „böse Hexe“ zu erscheinen. Die Spirale der Sparmaßnahmen müsse angehalten werden. Die Kultur, die Werte der EVP-Fraktion, könnten neue institutionelle Grundlagen schaffen: Die soziale Marktwirtschaft ist nicht nur ein Instrument. Man muss ihr Leben verleihen.

Antonio Tajani, Vizepräsident der Europäischen Kommission, zuständig für Industrie und Unternehmertum, erinnert daran, dass der Vertrag von Lissabon die soziale Marktwirtschaft als das anzustrebende Ziel bestimmt hat. Diese Festlegung ist die ausdrückliche Übernahme der politischen Werte der EVP-Fraktion. Die soziale Marktwirtschaft ist ein gemeinsamer Wert. Warum ist die soziale Marktwirtschaft die einzige Lösung für die Krise? Wo die Finanzmärkte regieren, werden kein Reichtum und kein Wohlstand geschaffen. Damit wir für unsere Bürger wirken können, muss Reichtum geschaffen werden. Arbeit ist ein Wert. Dafür braucht man starke Unternehmen und ein Produktionsgefüge. Diese wurden bisher geschwächt und müssen dringend neu entwickelt und geschützt werden. Es gilt, die europäischen Unternehmen in einem Geist der Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten zu verteidigen. Es ist heutzutage unmöglich für einen Staat, die ihn weltweit erwartenden Herausforderungen alleine zu meistern. Europa kann diese jedoch meistern, wir können sie gemeinsam, durch eine gemeinsame Politik meistern. Dies ist ein Engagement für die dritte industrielle Revolution, bei der nicht die Quantität, sondern die Qualität den Vorrang haben muss: grüne Technologien, Raumfahrt, Informatik, neue Tourismusindustrien etc.

Die Vorschläge für den mehrjährigen Finanzrahmen sehen 80 Milliarden Euro für Innovation und

Forschung vor, die zugunsten der Industrie und der europäischen KMU verwendet werden sollen. Dabei muss ein entscheidendes Problem gelöst werden: der Zugang zu den Finanzen nach den Vorgaben der Kommission.

Man muss gleichzeitig Schulden abbauen und Wachstum schaffen. Die von der Kommission vorgeschlagene Bankenunion muss auch Unternehmen den Zugang zu Finanzierungen ermöglichen.

Die Anwendung der Richtlinie zur Bekämpfung von Zahlungsverzug gibt auch eine Antwort auf die Krise: Die nationalen Parlamente müssen zur Annahme dieser für die Verteidigung der sozialen Marktwirtschaft entscheidenden Richtlinie gedrängt werden.

Enikő Győri, Staatssekretärin für Europaangelegenheiten im Außenministerium von Ungarn.

Die gegenwärtige Situation verlange die Lösung eines Dilemmas: die Beruhigung der Märkte und die Bewahrung der Demokratie. Geschichte wird heute mit Zahlen geschrieben. Die Volatilität ist, trotz der getroffenen Entscheidungen, noch immer präsent. Und die Beruhigung der Märkte birgt das Risiko, die Bürger nicht zufriedenzustellen. Diese Maßnahmen erfordern Zeit und die Bürger brauchen Gewissheit, ob sie in der Lage sein werden, ihren Arbeitsplatz zu behalten oder nicht, und ob ein Leben im Wohlstand gesichert ist. Wenn wir ihnen keine Antworten geben, könnten sie die Lösungen bei jemand anderem suchen. Die EVP-Fraktion muss eine klare Botschaft zu Haushaltskonsolidierung, Wachstum und Beschäftigung aussenden. Der mehrjährige Finanzrahmen ist ein sehr nützliches Instrument, mit dem das Europäische Parlament in der richtigen Richtung vorangehen kann. Wir müssen die Ziele, die wir uns gestellt haben, erreichen können. Ungarn engagiert sich stark für die Haushaltskonsolidierung und möchte eine größere Rolle in Europa, für ein starkes Europa, spielen.

Janusz Lewandowski, EU-Kommissar für Finanzplanung und Haushalt, stellt fest, dass die Werte und das Gesellschaftsmodell, die die EVP-Fraktion

verteidigen will, überzeugend vertreten werden müssen, auch jetzt, da dieses Gesellschaftsmodell eine Krise bewältigt. Die „Agenda für Wachstum und Beschäftigung in Europa“ war eine Antwort auf den Wählerwillen bei den letzten Wahlen. Die EVP-Fraktion hat nicht immer überzeugen können. Die vom Präsidenten des Europäischen Rates Van Rompuy ausgearbeitete Agenda muss von Investitionen begleitet werden, auch wenn es jetzt an Geld mangelt: Man muss stärker auf Investitionen durch die Banken setzen. Es ist wesentlich, die Rentabilität der europäischen Politik zu bewerten. Während die Antwort „mehr Europa“ heißt, teilen die europäischen Bürger diese Auffassung nicht.

Man muss auch die Regulierungen in Frage stellen, die die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen belasten.

Man muss sich auch fragen, was die Strukturreformen bedeuten: weniger Sicherheit und mehr Volatilität der Märkte?

Europa darf nicht geteilt werden. Die einzige Lösung liegt in der Vorgehensweise Mario Montis: seine Aufgaben erledigen und Verantwortung übernehmen.

Massimo Vari, Unterstaatssekretär im italienischen Ministerium für Wirtschaftsentwicklung, Infrastruktur und Transport, möchte in seiner Ansprache zwei Feststellungen machen. Die erste besagt, dass kein Gegensatz zwischen Markteffizienz und den Werten der sozialen Marktwirtschaft besteht. Solidarität findet sich in der gesamten Geschichte Europas wieder. Es gilt, dem wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und territorialen Zusammenhalt Rechnung zu tragen. Hierfür gibt die Europa 2020-Strategie eine Antwort.

Die zweite Feststellung bezieht sich darauf, dass man angesichts der weltweiten Finanzkrise seine Rolle annehmen muss. Dies tut Italien, indem es die von der Agenda 2020 gebotenen Möglichkeiten im Bereich Informatik, Unterstützung für junge Menschen und Hilfen für KMU aufgreift.

Europa kann diese Ziele nur erreichen, wenn es die 2010 angenommenen Governance-Strukturen einhält. Die gegenwärtige Krise ist aus dem Fehlen von Regeln entstanden.



Paolo Bartolozzi MdEP, erinnert daran, dass zwischen 2007 und 2008 die während der letzten 150 Jahre gültigen Regeln der Ökonomie durch die Krise zutiefst erschüttert wurden. Die Beziehungen zwischen den Wirtschaftsakteuren wurden umgewandelt und neue Strukturen supranationaler Governance mussten geschaffen werden. Die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Gesellschaft sind zu überprüfen: Wir brauchen mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Europa muss als eine Leitinstitution betrachtet werden. Der Plan zur Förderung der KMU, die das Herz der europäischen Wirtschaft sind, die Reaktivierung der europäischen Industrie durch die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, die Eurobonds, die vielfältigen von der EU bereitgestellten Subventionen u. a. sind konkrete Beispiele der Unterstützung für die Realwirtschaft, für die sich die EU engagieren kann.

Die Grundsätze der EVP-Fraktion auf diesem Gebiet müssen besser verteidigt werden: wirtschaftliche Freiheit, Verantwortung, Solidarität. Die wirtschaftliche und fiskalpolitische Integration sowie langfristige Lösungen für die Kontrolle der Märkte sind unverzichtbar. Der Haushalt der EU, ein weiteres Schlüsselement, muss gestärkt werden.

Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es eines politischen Willens und politischer Maßnahmen sowie einer stärkeren demokratischen Legitimierung der getroffenen Entscheidungen.

Es beginnt die Aussprache mit den Teilnehmern. **Paul Rübzig** ergreift das Wort und äußert seine Beunruhigung bezüglich der Finanzierung der Europa 2020-Strategie und vor allem des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) im EU-Haushalt wegen eines erheblichen Mangels an Zahlungsmitteln. Er bedauert auch das Fehlen von Mitteln für die Kommunikation mit den europäischen Bürgern. Zudem wünscht er ein entschiedeneres Engagement für junge Arbeitslose.

Jacek Protasiewicz äußert sich zur fiskal - und geldpolitischen Integration, die in Europa umzusetzen ist.

In seiner Antwort spricht sich Kommissar **Lewandowski** für die Investitionen für die Europa 2020-Strategie aus und empfiehlt, in diesem Bereich realistische Investitionen zu tätigen. Der Kommissar befürwortet eine Debatte zur fiskal- und geldpolitischen Integration, auch wenn diese für sich allein ein anderes Seminar erfordern würde.

Salvador Garriga Polledo MdEP, Koordinator der EVP-Fraktion im Haushaltsausschuss des Europäischen Parlaments, schlussfolgert, dass Europa Haushaltsstabilität und Wachstum braucht. Beide bedingen sich gegenseitig. Um wettbewerbsfähiger zu werden, sind ein effizienter Binnenmarkt und ein Terminplan für die Annahme der notwendigen Regulierungen unerlässlich. Die demnächst von der Kommission bekanntzugebenden Maßnahmen werden hierfür bedeutend sein. Essentiell ist auch die Rolle der EZB.

Auch zum Thema Jugendliche und Beschäftigungssituation muss rasch eine Lösung gefunden werden. Unter den Jugendlichen muss eine unternehmerische Einstellung entwickelt werden.

Die Frage der Finanzierung der Europapolitik muss auch diskutiert werden. Der nächste mehrjährige Finanzrahmen 2014–2020 ist ein unverzichtbares Instrument zur Durchführung der Europa 2020-Strategie. Er sollte einen substantiellen Zuwachs der Mittel für die Schlüsselprogramme in

den Bereichen Forschung, Entwicklung, Innovation, KMU und Infrastruktur ermöglichen und zugleich bei den Mitteln für die Kohäsionspolitik der EU und die Landwirtschaft ein ausreichendes Niveau erhalten. Es wird unerlässlich sein, die Struktur der Eigenmittel der Union zu reformieren. Die EVP unterstützt die Finanztransaktionssteuer und die EU-Mehrwertsteuer.

Die Verhandlungen über den künftigen mehrjährigen Finanzrahmen 2014–2020 müssen unter Beachtung der Rechte des Europäischen Parlaments und der durch den Vertrag von Lissabon übertragenen Prärogativen geführt werden und das Ziel haben, vor Ende dieses Jahres eine umfassende politische Einigung zu erreichen.

ANSPRACHE VON HERRN VAN ROMPUY

Herr Herman Van Rompuy, Präsident des Europäischen Rates, sprach über die strukturellen und zyklischen Probleme der europäischen Wirtschaft. Aufgrund der größeren Belastung der öffentlichen Finanzen, der Mängel bei der Regierungsführung in den letzten 10 Jahren im Euro-Währungsgebiet, seien Reformen notwendig. Er erklärte, dass sich die gesamte Euro-Zone in wirtschaftlichem Abschwung befinde und dass es eine existenzielle Bedrohung gebe. Unter den Verbrauchern und Geschäftsleuten wachse die Angst über die Zukunft des Euro-Währungsgebiets und daher sei es wesentlich, das wirtschaftliche Vertrauen wieder herzustellen. Er erklärte, dass die Europäische Kommission in der nächsten Woche einen Vorschlag zur Europäischen Bankenunion vorlegen werde, der auf die Verstärkung der Wirtschafts- und Währungsunion abziele. Er erklärte, dass der in der Vergangenheit begangene Fehler korrigiert werden müsse und dass die einheitliche Währung nicht länger ohne eine einheitliche Wirtschaftspolitik bleiben könne, da dies zu Arbeitslosigkeit geführt habe.

Er erinnerte daran, dass jeder Mitgliedstaat seine öffentlichen Finanzen umstrukturieren müsse und eine langfristige Zukunftsperspektive benötige. Er verwies darauf, dass die EU an vier Bausteinen arbeite, nämlich einer Banken-, einer Haushalts-, einer Wirtschafts- und einer politischen Union. Im Oktober werde ein

Zwischenbericht vorgelegt, im November werde eine Sondertagung des Europäischen Rates stattfinden und im Dezember werde der endgültige Bericht vorgelegt. Er erinnerte daran, dass die Reformbemühungen in den Mitgliedstaaten fortgesetzt werden müssen und dass in der Europäischen Union eine kollektive Anstrengung notwendig sei, außerdem sollte es ein Gleichgewicht zwischen dem Verlust der nationalen Souveränität und der makroökonomischen Aufsicht geben. Die Wiederherstellung der Stabilität im Euro-Währungsgebiet sei von größter Bedeutung und die existenzielle Bedrohung könne nicht fortbestehen. Er betonte ferner die positiven Entwicklungen in zahlreichen, von der Krise betroffenen Ländern und hob hervor, dass seiner Auffassung nach in Anbetracht des Ausmaßes der Rettungsgarantien große Solidarität bestehe. Er bekräftigte, dass der Austritt Griechenlands aus dem Euro-Währungsraum eine schlechte Option wäre und dass für Griechenland eine stabile Lösung notwendig sei. Abschließend erklärte er, dass die kommenden drei Monate für die Zukunft des Euro-Währungsraums von entscheidender Bedeutung sein würden und dass er zuversichtlich sei, dass die EU Erfolg haben werde.

Edina Tóth

SCHLUSSEFOLGERUNGEN

SITZUNG DES VORSTANDS DER EVP-FRAKTION IN FLORENZ

FÜR EIN NEUES POLITISCHES EUROPA – INSPIRIERT DURCH DEN MUT UNSERER URSPRÜNGE

THEMA I: DIE EVP-FRAKTION UND DIE VERTEIDIGUNG NICHT VERHANDELBARER WERTE

Die EVP-Fraktion fordert einen politischen Aufbruch, um sich mit der Wertekrise zu beschäftigen, der sich das europäische Sozialmodell gegenwärtig gegenübersteht.

Jahrelang haben die Regierungen angenommen, dass die öffentlichen Ausgaben weiter grenzenlos steigen könnten, über alle vernünftigen Grenzen hinaus. Die Finanzsysteme sind in einer Spirale aus Spekulationen und Risiko versunken. Die Bürger haben sich über ihre Rückzahlungsmöglichkeiten hinaus verschuldet. Europa und seine Bürger haben eine endlose Verbesserung ihrer Lebensqualität erlebt, wobei sie annahmen, dass dieses Wohlergehen verdient sei und zur natürlichen Ordnung der Dinge gehöre, ohne zu bedenken, dass es das Ergebnis persönlicher Leistung sein sollte.

Das hat die Gesellschaft schwach, schwerfällig und selbstzufrieden gemacht, weshalb sie durch die Krise verwundbar ist und deren Bewältigung hilflos gegenübersteht.

Deshalb müssen wir uns heute nicht nur unseren wirtschaftlichen Problemen stellen, wie ernst sie auch sein mögen, sondern wir müssen inmitten unserer Gesellschaften auch eine aufrichtige Kulturdebatte führen.

Die EVP-Fraktion ist in dieser Hinsicht der Auffassung, dass die Architektur unserer Gesellschaft wieder auf das Fundament der von unseren Gründervätern inspirierten Werte gestellt werden muss.

Erstens: Politik muss stark von Humanismus geprägt sein.

Getreu ihren christdemokratischen Wurzeln stellt die EVP-Fraktion die Menschen an die erste Stelle. Die Menschen, ihre Bedürfnisse, Ansprüche, Werte und Lebenspläne, müssen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Politikern, Ökonomen, Denkern und allen stehen, die unser soziales Modell gestalten und definieren.

Angesichts einer so tiefgehenden Krise wie der gegenwärtigen würden wir einen Fehler begehen, wenn wir nur die Lösungen in Betracht ziehen würden, die uns von Ökonomen, Zentralbanken und Regierungen vorgeschlagen werden, als ob die Lösung nur von ihnen abhängen würde.

Nur eine Veränderung der persönlichen Einstellung der Menschen kann der Schlüssel und die tatsächliche Triebkraft sein, um die Zeiten, denen wir entgegensehen, erfolgreich bewältigen zu können.

Aber bevor man die Bürger auffordert, ihre Einstellung entsprechend zu ändern, sollten die Politiker, ohne zu zögern und indem sie ein Beispiel setzen, bei diesem Wandel vorangehen.

Die Verteidigung der Menschenwürde und des Rechts auf Leben sind die Grundvoraussetzungen des neuen Humanismus, den wir fordern.

Zweitens: Die erste Pflicht der europäischen Politiker und der gesamten europäischen Gesellschaft ist es, die Wahrheit als Wert wiederzuentdecken. Die Wahrheit bedeutet, beim Ergreifen von Maßnahmen und dem Zurechtlegen von Strategien die Probleme, die uns beeinträchtigen, zu diagnostizieren und Lösungen für ihre Überwindung bereitzustellen.

Drittens: Wir müssen ein System von Werten ausdrücken, formulieren und entwickeln, um mit der neuen Ära, in der wir leben, zurechtzukommen.

Die Werte Leistung, Hingabe, gründliches Ausführen übertragener Aufgaben, Loyalität, Sparsamkeit, Ehrgeiz und der Wert von Projekten wie des europäischen Projekts müssen über die Leere der „Alles ist erlaubt“-Kultur des minimalen Einsatzes die Oberhand gewinnen.

Viertens: Wir müssen die Werte, die in dieser Zeit der Unsicherheit und des Übergangs das Rückgrat unserer Gesellschaft sind, stärken, darunter den Wert der **Familie**, die die Grundlage unserer Gesellschaft ist, und den Wert der **Bildung** als das beste Mittel, um soziale Ungleichheit zu verhindern.

Die EVP-Fraktion möchte, dass die **moralische Kraft der EU** erhöht wird.

Heute sollte man mithilfe der Werte Freiheit, Verantwortung und Solidarität, für die die EU steht, in der Lage sein, die gegenwärtige Krise zu überwinden. Damit dies jedoch geschehen kann, müssen Werte zu einem Grundpfeiler europäischer Identität werden, um diese Herausforderung zu meistern.

C. Detourbet

THEMA II: DIE KRISE DES EUROPÄISCHEN PROJEKTS UND DIE ROLLE DER EVP-FAMILIE

Die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise ist eine Krise des Vertrauens und des Willens, wirtschaftliche und politische Herausforderungen anzugehen. Heute, wie vor 60 Jahren, besteht die Gefahr, dass die Krise die Spaltung der Mitgliedsstaaten bis zu dem Punkt vertiefen kann, an dem das ganze europäische Projekt zusammenbricht. Die EVP-Fraktion ist davon überzeugt, dass Verantwortung gezeigt werden muss, indem im Interesse Europas mit dem Ziel gehandelt wird, den Versuchungen des Nationalismus und des Populismus nicht zu erliegen.

Um wirklich zu verstehen, wie das europäische Projekt revitalisiert werden kann, muss die EVP-Fraktion ihre ehrgeizigen Ideen zur Zukunft Europas wiederbeleben. Es ist notwendig zu demonstrieren, dass man entschlossen ist, mit Solidarität und Disziplin gemeinsam einen schwierigen Weg zu gehen. Das wird in Zukunft noch mehr erforderlich sein, weil keines der EU-Länder auch nur die kleinste der Herausforderungen allein bewältigen kann, denen Europa heute gegenübersteht. Die Krise hat gezeigt, dass die EU unzweifelhaft der relevante Bezugsrahmen bleibt, um gegen wirtschaftliche Risiken vorzugehen.

In diesem Zusammenhang kommt der EVP-Fraktion eine Schlüsselrolle zu, da sie sich als Verfechterin von Verantwortung und Solidarität, Konvergenz und Disziplin, Wachstum und Stabilität erwiesen hat, und dies auf eine Weise, mit der eine Polarisierung der Ansichten zu Europa und eine Fragmentierung der Union vermieden wird, wie José Manuel Barroso hervorgehoben hat. Die EVP-Fraktion hat bereits bei der Annahme des Sixpack, des Twopack (einer Reihe wichtiger Rechtsvorschriften, die der Stärkung der Wirtschafts- und Haushaltskoordinierung in der EU insgesamt und insbesondere im Euro-Währungsgebiet dienen werden) und von EU-Rechtsvorschriften zur Regulierung von alternativen Investmentfonds und von Ratingagenturen viel getan. Zunächst sind jedoch dringend Maßnahmen im Rahmen eines kurzfristigen Ansatzes notwendig, um die Finanzmärkte zu stabilisieren und das Vertrauen in den Euro wiederherzustellen. Die bevorstehenden Vorschläge der Kommission zur Bankenunion (die am 12. September vorgelegt werden sollen) und die von der EZB getroffene Entscheidung zum Kauf von Staatsanleihen gehen in die richtige Richtung. Die Wirtschafts- und Währungsunion kann nicht auf die gemeinsame Währung reduziert werden. In einem langfristigen Ansatz muss die EVP-Fraktion über die Art und

Weise nachdenken, wie das Vertrauen in das EU-Projekt wiederhergestellt und Glaubwürdigkeit und demokratische Verantwortlichkeit durch eine Änderung der Verträge und erweiterte Kooperation gestärkt werden können, um die institutionelle Krise zu bewältigen. Die EVP-Fraktion muss sich auf pragmatische Weise für Strukturreformen für mehr Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum unter uneingeschränkter Beteiligung des Europäischen Parlaments im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren einsetzen.

MdEP Mario Mauro schließt die Debatte, indem er unterstreicht, dass es der EVP-Fraktion wohl bewusst ist, dass die Zeit davonläuft und es dringend erforderlich ist, dass die EU-Organe mehr Mut und Ehrgeiz zeigen. Wenn die EZB bereit ist, „alles zu tun, um den Euro zu erhalten“, sollte die EVP-Fraktion nunmehr bereit sein, „alles zu tun, um Europa zu erhalten“, erklärt er.

O. Dreute - O. Bensouag

THEMA III: WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND DIE VERTEIDIGUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

Europa braucht haushaltspolitische Stabilität und Strukturreformen, damit es Wachstum gibt, und Wachstum, damit es Stabilität gibt. Wir können die Krise nur überwinden, wenn wir mit vollem Einsatz beide Seiten dieser Medaille bearbeiten. Wir sind dem Modell der sozialen Marktwirtschaft verpflichtet. Die Zukunft der Völker und Nationen Europas ist eine Gemeinschaft der Verantwortung und der Solidarität, vereint in der sozialen Marktwirtschaft. Die EVP-Fraktion möchte nachhaltiges Wachstum erzielen, um der nächsten Generation Arbeit anstelle von Schulden zu geben. Wir wollen, dass Europa aus der Krise hinauswächst! Deshalb brauchen wir Strukturreformen in den Mitgliedsstaaten, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Wir brauchen einen voll funktionsfähigen Binnenmarkt einschließlich eines besser funktionierenden und transparenten Finanzmarkts. Die Institutionen müssen sich auf einen verbindlichen Terminplan und konkrete Maßnahmen zur Durchsetzung der Rechtsvorschriften über den Binnenmarkt einigen, durch die Hindernisse für den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital innerhalb des Rahmens der sozialen Marktwirtschaft beseitigt werden. Bis zu 2 % des BIP könnten durch die vollständige Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie erwirtschaftet werden.

Wir erwarten die Vorschläge zur Bankenaufsicht, die die Kommission in Kürze vorlegen möchte, mit großem Interesse. Wir dürfen keine Zeit verlieren und müssen entscheidende Schritte hin zu einer Bankenunion unternehmen. Ein gut funktionierender und transparenter Finanzbinnenmarkt mit gut kapitalisierten Finanzinstitutionen ist eine Voraussetzung für nachhaltiges Wachstum. Wir unterstützen eine Reform des Banken- und Finanzsystems, durch die die Banken zu ihrer primären Funktion zurückkehren, die darin besteht, der Realwirtschaft zu dienen und Unternehmertum und wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.

Die Ausgaben der EU müssen zielgerichteter werden und sich auf Projekte konzentrieren, die zu Wettbewerbsfähigkeit führen und die wichtigsten europäischen Ziele unterstützen. Eine kohärentere Haushaltspolitik bedeutet, dass Kohärenz nicht nur zwischen verschiedenen politischen Ansätzen, sondern auch zwischen den nationalen Budgets und dem EU-Budget bestehen muss.

Wir müssen dem drängenden Problem der Jugendarbeitslosigkeit Priorität einräumen. Die Mitgliedsstaaten und die EU-Organe müssen sich rasch auf verbindliche Ziele und Maßnahmen in den Bereichen Jugendmobilität („Jugend in Bewegung“) und Sprachkenntnisse einigen und den Unternehmergeist junger Menschen fördern, indem Gründung und Finanzierung von Unternehmen vereinfacht und unterstützt werden.

Wir fordern die Verringerung der Verwaltungslasten bis 2015 um 25 %. 23 Millionen KMU in der EU sehen sich tagtäglich erheblichen Kosten gegenüber, die durch bürokratische Vorschriften verursacht werden. Wenn wir diese Belastungen verringern, sodass jedes KMU einen Arbeitnehmer mehr einstellen kann, werden wir 23 Millionen Arbeitsplätze mehr haben!

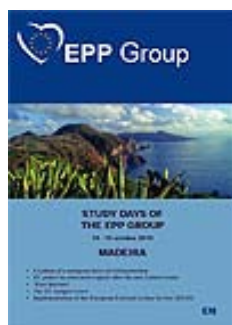
Die KMU benötigen unsere Unterstützung, weil sie Arbeitsplätze schaffen. Der KMU-Test muss deshalb gleichmäßig angewandt und in allen Mitgliedsstaaten vollständig eingehalten werden.

- Die EU wird niemals dazu in der Lage sein, bestehende und neue Herausforderungen ohne adäquate Finanzierung zu meistern. Für die Umsetzung der Strategie „Europa 2020“, die von allen Mitgliedsstaaten befürwortet wird, wird ein strapazierfähiges europäisches Budget benötigt. Es besteht die dringende Notwendigkeit, die notwendigen Mittel aufzubringen, um die Finanzierung der neuen EU-Kompetenzen, die durch den Vertrag von Lissabon eingeführt wurden, sicherzustellen.
- Der Mehrjährige Finanzrahmen (MFR) 2014–2020 ist von grundlegender Bedeutung für die Finanzierung einer Politik der EU für Wachstum, Investitionen und Arbeitsplätze. Der neue Finanzrahmen sollte für wichtige Programme der EU für Forschung, Entwicklung und Innovation, Infrastruktur und auch KMU eine erhebliche Erhöhung bringen, während gleichzeitig ein ausreichendes Niveau von Ressourcen für die EU-Kohäsionspolitik und die Landwirtschaft aufrechterhalten wird.
- Haushaltsflexibilität ist für eine bessere und effizientere Nutzung der EU-Mittel von entscheidender Bedeutung, sowohl innerhalb der einzelnen Haushaltstitel als auch titelübergreifend und über die Haushaltsjahre hinweg. Damit können Haushaltsressourcen an sich verändernde Umstände und Prioritäten angemessen angepasst werden.
- Es ist von entscheidender Bedeutung, dass der EU-Haushalt – wie im Vertrag gefordert – ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Einnahmen aus Eigenmitteln und Ausgaben aufweist. Die EVP-Fraktion unterstützt die Vorschläge der Kommission für eine Reform des Systems der Eigenmittel, zu denen die Einführung einer Finanztransaktionssteuer und einer neuen EU-Mehrwertsteuer gehören. Die Reform sollte zu mehr Transparenz, Fairness und Nachhaltigkeit führen.
- Die Verhandlungen über den kommenden Mehrjährigen Finanzrahmen 2014–2020 sollten unter vollständiger Einhaltung der vom Vertrag von Lissabon vorgesehenen Rechte und Befugnisse des Europäischen Parlaments und mit dem Ziel geführt werden, bis zum Ende dieses Jahres eine umfassende politische Einigung zu erreichen.

A. Bastiaansen-K. Wynands -B. Thollon

Zuletzt veröffentlichte Publikationen - 2011/2012

Publikationsdienst - Dienststelle Presse und Kommunikation EVP-Fraktion im Europäischen Parlament



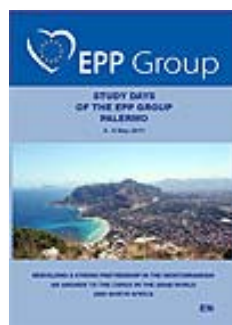
Studientage der
EVP-Fraktion in
Madeira - Oktober
2010
January 2011

FR EN DE



Sitzung des
Vorstands der EVP-
Fraktion in Zagreb
- März 2011
April 2011

EN FR DE



Studientage der
EVP-Fraktion in
Palermo
Februar 2011

FR EN DE IT



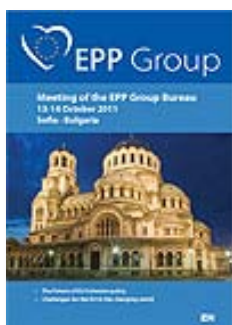
EPP Group Hearing
- Building European
Energy Diplomacy
November 2011

EN



Sitzung des
Vorstands der
EVP-Fraktion -
September 2011
November 2011

FR EN DE PL



Sitzung des
Vorstands der EVP-
Fraktion - Oktober
2011 - Sofia
Dezember 2011

FR EN DE BG



EPP Group Public
Hearing Internet
Today and
Tomorrow
February 2012

EN



Studientage der
EVP-Fraktion in
Marseille
Dezember 2011
März 2012

FR EN DE



Sitzung des
Vorstands der EVP-
Fraktion - März 2012-
Palma de Mallorca-
Mai 2012

FR ES EN DE



Sitzung des
Vorstands der EVP-
Fraktion - Killarney
Mai 2012
Oktober 2012

FR EN DE

Serien



Watching Brief

FR EN DE



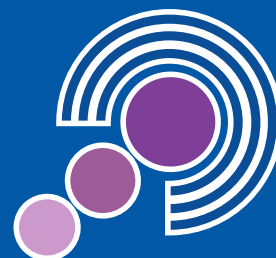
Food for thought

EN



EPP Group
Top Events

FR EN DE



Abteilung Politische Strategie



EVP-Fraktion

im Europäischen Parlament

Veröffentlicht von : Publikationsdienst
Dienststelle Presse und Kommunikation
Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
im Europäischen Parlament

Herausgeber : Pedro López de Pablo

Erschienen : November 2012

Veröffentlicht auf: DE, EN, FR , IT

Verantwortlich : Christine Detourbet
Verantwortlich für die Abteilung Politische Strategie

Adresse: Europäisches Parlament
47-53 rue Wiertz
B - 1047 Brüssel
Belgien

Internet: <http://www.eppgroup.eu>

E-mail: epp-publications@europarl.europa.eu

Copyright: EVP-Fraktion im Europäischen Parlament